

Portrats zu Martyrern des 20. Jahrhunderts

Seniorenhaus Sankt Josef in Meckenheim zeigt Wanderausstellung mit Informationstafeln und Fotos

VON ANITA BORHAU-KARSTEN

MECKENHEIM. Als Ada Funke ihren Vater wiedersah, der nach nur wenigen Monaten Nazi-Gefangenschaft 1944 völlig abgemagert zu seiner Familie nach Bad Godesberg-Friesdorf zurückkehrte, erkannte die damals Zehnjährige ihn nicht wieder. Noch heute habe sie deshalb ein schlechtes Gewissen, verriet die Tochter von Joseph Roth bei der Eröffnung der Ausstellung „Mit Meckenheim und dem Erzbistum Köln verbundene Glaubenszeugen der NS-Zeit“ im Seniorenhaus Sankt Josef am vergangenen Dienstag. Die zahlreich erschienenen Bewohner ließ Funke an ihre Erinnerungen teilhaben.

Im Januar 1945 verstarb der Kommunalpolitiker, Nazi-Gegner und überzeugte Katholik Joseph Roth an den Folgen einer Gifteinjektion, die ihm im KZ Buchenwald vor der Entlassung verabreicht worden war. Männer und Frauen wie Roth zu ehren, die ihrem Glauben treu geblieben seien, sich vom Nationalsozialismus abgewandt hätten, als Märtyrer gestorben und Vorbilder für unser heutiges Leben seien, dazu diene die Ausstellung. Dies betonte Prälat Prof. Dr. Helmut Moll vor den Anwesenden. Moll hat sich im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz – initiiert von Papst Johannes Paul II. – intensiv mit Märtyrern des 20. Jahrhunderts beschäftigt, Bücher mit Lebensbildern herausgegeben und auch die Wanderausstellung erarbeitet, die bereits seit zehn Jahren erfolgreich in der Region unterwegs ist.

30 Einzelschicksale von Blutzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus werden auf den Infor-



Die Wanderausstellung „Märtyrer des Erzbistums Köln im 20. Jahrhundert“ zu Gast im Seniorenhaus Sankt Josef: Die Organisatorin im Altenheim, Christiane Zeus, präsentiert eine Informationstafel.

FOTO: AXEL VOGEL

mationstafeln beleuchtet. Auch ein Mann, der mit Meckenheim verbunden sei, befinde sich unter den Nazi-Opfern, berichtete Moll. Der katholische Geistliche Theodor Helten war von 1928 bis 1931 Kaplan in Meckenheim. Er wurde 1937 wegen angeblicher Unterschlagung von Geldern inhaftiert und starb 1942 im Alter von 45 Jahren

im KZ Sachsenhausen. „Viele von Ihnen haben die Nazi-Zeit erlebt – Sie wissen, welche Not auch Christen damals durchlebt haben“, erklärte Moll den Eröffnungsgästen.

„Wir hatten Angst“, erinnerte sich eine Seniorin. „Wir sind stolz darauf, die Ausstellung in unseren Räumen erstmals in Meckenheim präsentieren zu können“, betonte

die Leiterin des Seniorenhauses, Brigitte Schebesta. Dank sagte sie Christoph Konopka als Vertreter der Jakob-Christian-Adam-Stiftung, die die Einrichtung regelmäßig unterstützt und die Ausstellung ermöglicht habe. Nach Schätzungen des Missionswerks Open Doors werden auch heute noch rund eine Million Menschen in

mehr als 50 Ländern verfolgt, weil sie Christen sind.

➤ **Die Ausstellung** über Märtyrer des Erzbistums Köln im 20. Jahrhundert im Vorraum der Kapelle des Seniorenhauses Sankt. Josef, Kirchfeldstraße 4, Meckenheim, kann noch bis zum 31. Januar täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.